



Analyse des Geschäftsverlaufs

Inhaltsverzeichnis

1. Geschäftstätigkeit72
2. Rechtliches und wirtschaftliches Umfeld72
3. Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren77
4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter82
5. Geschäftsverlauf 2016 und Finanzlage der Wien Energie GmbH.....83
6. Umwelt und Soziales 88
7. Forschung und Innovation 89
8. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem 90
9. Ausblick.....93

1. Geschäftstätigkeit

Wien Energie ist der größte regionale Energieanbieter Österreichs und versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, rund 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie rund 4.500 landwirtschaftliche Betriebe in Wien, Niederösterreich und im Burgenland mit Strom, Erdgas, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme produziert die Wien Energie GmbH aus erneuerbaren Energiequellen, thermischer Abfallverwertung und hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Darüber hinaus ist die Wien Energie GmbH auch im Telekommunikationsbereich tätig und erbringt weitere Dienstleistungen. Die Wien Energie GmbH steht zu 100 % im Eigentum der Wiener Stadtwerke Holding AG.

2. Rechtliches und wirtschaftliches Umfeld

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Die Europäische Kommission hat im Juli 2016 ein Sommerpaket zur Energieunion bzw. zur Umsetzung des Klima- und Energierahmens 2030 veröffentlicht. Dieses umfasste:

- einen Vorschlag für eine Verordnung zur Festlegung verbindlicher nationaler Jahresziele für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen durch die Mitgliedstaaten im Zeitraum 2021–2030 („Effort Sharing“) im Nicht-Emissions-Handelssektor (Non-ETS-Sektor),
- einen Vorschlag für eine Verordnung über die Einbeziehung der Emissionen und des Abbaus von Treibhausgasen aus Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF-Sektor) und
- eine Mitteilung der Europäischen Kommission über eine Strategie für emissionsarme Mobilität.

Das Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission für 2017 umfasst, neben zehn allgemeinen Schwerpunkten, auch solche mit energiepolitischem Fokus. Bereits Ende 2016 hat die EU-Kommission das sogenannte „Winterpaket“ veröffentlicht, das konkrete Vorschläge im Energiebereich beinhaltet:

- eine Mitteilung zu „Smart financing for smart buildings“,
- eine Überarbeitung der Gebäuderichtlinie und der Energieeffizienzrichtlinie,
- eine Adaptierung der Strommarktdesignrichtlinie,
- eine Adaptierung der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (einschließlich Nachhaltigkeit von Bioenergie),
- eine Adaptierung der Governance-Richtlinie,
- die Änderung der Richtlinien für Versorgungssicherheit in den Bereichen Strom bzw. Gas sowie
- eine Initiative zur Beschleunigung der Innovationstätigkeit im Bereich umweltfreundlicher Energieträger.

Das EU-Parlament und der EU-Rat sind weiters dazu aufgerufen, die bereits vorgelegten Gesetzgebungsvorschläge wie das Gasversorgungs-Paket, das Emissionshandelssystem der EU und die zugehörigen Lastenteilungsregeln sowie die Initiative zum Abbau von Treibhausgasen aus Landnutzung und Forstwirtschaft prioritär zu behandeln. Die Umsetzung des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft umfasst ebenfalls mehrere Dokumente: Strategie für die Verwendung, das Recycling und die Wiederverwendung von Kunststoffen, Maßnahmen in Bezug auf Wasser, Initiative zur Beseitigung rechtlicher, technischer oder praktischer Engpässe an der Schnittstelle zu chemischen,

produktspezifischen und abfallspezifischen Rechtsvorschriften, Überwachungsrahmen für die Kreislaufwirtschaft.

Das Unionsrecht soll nach den Vorstellungen der Europäischen Kommission einfacher werden und weniger Kosten verursachen. Im Rahmen des REFIT-Programms der Europäischen Kommission fand die Konsultation „Streamlining monitoring and reporting obligations in environment policy“ statt. Die Fragen bezogen sich auf verschiedene Bereiche im Umweltrecht. In Anbetracht dessen und im Hinblick auf die Gaskrisen der Winter 2006 und 2009 hat die EU-Kommission im Februar 2016 ein Paket an legislativen und nicht-legislativen Maßnahmen vorgelegt, welche eine Strategie für Wärme- und Kälteerzeugung, eine überarbeitete Verordnung zur Gasversorgungssicherheit, einen Beschluss über zwischenstaatliche Abkommen im Energiebereich sowie Strategien für LNG und die Speicherung von Gas umfassen. Eine Vielzahl von Umsetzungsmaßnahmen folgten und werden noch folgen.

Die Sektoruntersuchung der Europäischen Kommission zu Kapazitätsmechanismen wurde im Jahr 2015 in elf Mitgliedstaaten – darunter Deutschland, Frankreich und Polen – eingeleitet. Österreich ist nicht Teil dieser Untersuchung. Im April 2016 hat die Generaldirektion Wettbewerb erste Ergebnisse zu den Kapazitätsmechanismen vorgelegt.

Die Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) hat bereits im Herbst 2015 eine Empfehlung zur Trennung der deutsch-österreichischen Preiszone abgegeben. ACER hat die Aufgabe, die europäischen Energiemärkte im Sinne von Transparenz und Stabilität zu überwachen und zu regulieren. Der Konflikt zwischen Deutschland und seinen Nachbarländern schwelt bereits seit 2012, weil die deutschen Überkapazitäten aus erneuerbaren Energien die Netze in diesen Ländern regelmäßig überlasten. Aus Sicht der deutschen Bundesnetzagentur ist die Einführung eines Engpassmanagements an der deutsch-österreichischen Grenze bis zum 3. Juli 2018 notwendig. Die aktuellen Entscheidungen sind Gegenstand kontroversieller rechtlicher Diskussionen und von laufenden oder zu erwartenden gerichtlichen Verfahren zur Überprüfung der formellen Zulässigkeit und materiellen Begründetheit der Maßnahmen zur Preiszontentrennung.

Deutsche Überkapazitäten überlasten Netze der Nachbarländer

Energie- und Klimapolitik Österreichs

In Anlehnung an die im Rahmen der Energieunion zu erreichenden europäischen Energie- und Klimaziele bis 2030 wird eine österreichische Energie- und Klimastrategie 2030 erstellt. Die neue Energie- und Klimastrategie 2030 wird Bestandteil der Nationalen Energie- und Klimapläne werden.

Österreich arbeitet an einer neuen Energie- und Klimastrategie

Im Juni 2016 wurde das nationale Grünbuch für eine integrierte Energie- und Klimastrategie veröffentlicht. Es sollte die Grundlage für eine informierte und faktenbasierte Diskussion über eine integrierte Energie- und Klimastrategie in Österreich schaffen und gliederte sich in vier Teile (Status quo, Entwicklungen und Konsequenzen für die österreichische Energie- und Klimastrategie, Vergleich unterschiedlicher Szenarien und Studien zur Entwicklung des österreichischen Energiesystems und der Treibhausgasemissionen in Österreich, Leitbild der zukünftigen Energie- und Klimapolitik mit dem Zielquartett aus Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Leistbarkeit). Bis September 2016 fand dazu eine Konsultation statt.

Mit dem Energieeffizienzgesetz des Bundes (EEffG) erfüllt Österreich Verpflichtungen aus der Energieeffizienz-Richtlinie (2012/27/EU – EED). Ziel des 2014 in Kraft getretenen EEffG ist es, bis zum Jahr 2020 den Endenergieverbrauch durch Energieeffizienzmaßnahmen auf 1.050 Petajoule zu stabilisieren. Im Rahmen der Umsetzung des Energieeffizienzgesetzes

überprüft die Monitoringstelle Energieeffizienz jährlich die im Wirkungsbereich dieses Bundesgesetzes erzielten Energieeinsparungen, soweit diese aufgrund von Energiedienstleistungen oder anderen Energieeffizienzmaßnahmen erreicht wurden, und fasst die Ergebnisse jeweils in einem Bericht zusammen. Nach Informationen der Monitoringstelle wurden in der ersten Berichtsperiode 156,9 Petajoule kumulative Energieeinsparungen (ungeachtet möglicher Korrekturen) erreicht, was rund 51 % des österreichischen Gesamtziels von 310 Petajoule entspricht. Sogenannte „große“ Unternehmen im Sinne des EEEffG, darunter auch Wien Energie, mussten gemäß § 9 EEEffG bis 1. Dezember 2015 ein anerkanntes Managementsystem samt internem oder externem Energieaudit einführen oder ein externes Energieaudit durchführen.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie haben in Zusammenarbeit mit den Automobilimporteuren ein Maßnahmenpaket zur Beschleunigung der Markteinführung der Elektromobilität in Österreich in Gesamthöhe von 72 Millionen Euro geschnürt. Die Schwerpunkte des E-Mobilitätspakets sind eine Ankaufförderung für Elektrofahrzeuge und Anreize zum Ausbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur (Voraussetzung: 100 % Strom aus erneuerbaren Energieträgern).

Konjunkturverlauf

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2016 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 %. Das Wachstum wurde von der Konsum- und Investitionsnachfrage bestimmt, während der Wachstumsbeitrag des Außenhandels zum BIP negativ war. Damit liegt das österreichische Wachstum geringfügig unter dem OECD- und dem EU-Schnitt.

Die privaten Konsumausgaben (einschließlich jener privater Organisationen ohne Erwerbszweck) wuchsen um 0,4 %, während die öffentlichen Konsumausgaben nur um 0,3 % angestiegen sind.

Auch die Bruttoanlageinvestitionen nahmen zu, wenngleich sich die Dynamik im Jahresverlauf abschwächte. Heimische Unternehmen tätigten erneut mehr Ausrüstungsinvestitionen, während die Nachfrage nach Bauten rückläufig war.

Infolge weiter gesunkener Energie- und Treibstoffkosten lag die durchschnittliche Inflation im Jahr 2016 trotz deutlich gestiegener Mietpreise nur bei 0,9 %.

Der angebotsbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit seit 2012 flaute 2016 etwas ab. Auf dem österreichischen Arbeitsmarkt war 2016 bei steigenden Beschäftigtenzahlen ein Rückgang der Arbeitslosenquote von 6,0 % auf 5,7 % (gemäß Eurostat-Definition) zu verzeichnen. Österreich liegt damit auf Platz 8 in Europa. Die Arbeitslosenquote in der EU-28 lag bei 8,2 %.

Während die Notenbank der USA im Dezember 2016 neuerlich den Leitzinssatz anhob (auf eine Bandbreite zwischen 0,5 und 0,75 %), setzt die Europäische Zentralbank weiter auf eine stark expansive Geldpolitik, die dazu dienen soll, die Inflation zu heben und an das Preisstabilitätsziel von 2 % heranzuführen. Zur Erreichung dieses Ziels wurde der Leitzinssatz im April 2016 auf 0 % gesenkt, während gleichzeitig Programme zum Ankauf von Papieren staatlicher Emittenten verlängert und ausgeweitet wurden.

2016 war das viertwärmste Jahr in der Messgeschichte

Witterungsverlauf

2016 war das viertwärmste Jahr in der Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), die knapp 250 Jahre zurückreicht. Trotz der vielen niederschlagsreichen Monate brachte 2016 um 4 % mehr Sonnenschein als ein durchschnittliches Jahr. Besonders war, dass es fast keine langen sehr kühlen oder kalten Wetterphasen gab. Zehn überdurchschnittlich warme Monate standen nur zwei zu kühlen Monaten gegenüber. Die Heizgradsummen – die in der Energiewirtschaft übliche Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 0,1 % über dem mehrjährigen Vergleichswert und um 5,5 % über dem Vorjahreswert. Auf den Geschäftsverlauf der Wien Energie GmbH wirkte sich diese Witterung im Vergleich zum Vorjahr – welches das zweitwärmste Jahr in der Messgeschichte der ZAMG war – positiv aus.

Preisentwicklung Rohöl

Im Jänner 2016 erreichte der Preis für die Rohölsorte Brent den tiefsten Stand seit zwölf Jahren. Seitdem hat er sich jedoch wieder deutlich erholt und lag zu Ende des Geschäftsjahres bei rund 55 US-Dollar je Barrel. Das spiegelt in etwa die Höhe der marginalen Produktionskosten wider. Der Hauptgrund für das Erstarren des Ölpreises dürfte bei Beschlüssen der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) zu finden sein: Nach langen Verhandlungen konnten sich die 13 Mitgliedsländer im Dezember auf die erste Förderkürzung seit 2008 einigen. Der Vereinbarung zufolge sollen pro Tag maximal 32,5 Millionen Fass gefördert werden – um 1,1 Millionen Barrel weniger als noch im Oktober. Darüber hinaus gab auch Russland bekannt, seine Fördermenge begrenzen zu wollen.

OPEC einigte sich auf erste Förderkürzung seit acht Jahren

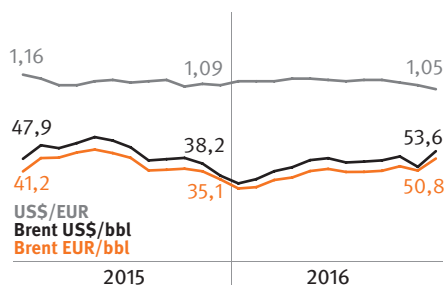
Preisentwicklung Erdgas

Die Gaspreise erreichten im April 2016 den tiefsten Stand seit sechs Jahren. Seitdem erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg auf knapp 2 Cent je Kilowattstunde, obwohl die stabile Lage in der Ukraine und die gut gefüllten Gasspeicher in Europa zu einer komfortablen Versorgungssituation führten. Der Preis wurde im Wesentlichen durch die Nachfrage nach Kraftwerksgas nach oben getrieben. So wurden im vergangenen Jahr alleine in Deutschland 16,5 Terawattstunden mehr Strom aus gasbefeuerten Erzeugungsanlagen generiert als noch im Jahr 2015.

Erdgas schafft Trendwende

Ölpreisentwicklung

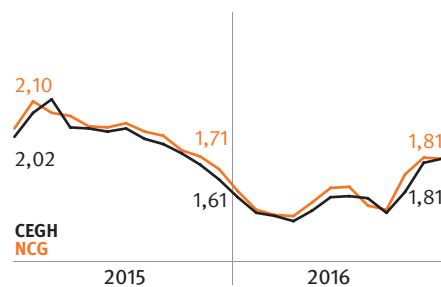
in USD/bbl. und EUR/bbl.



Quelle: Thomson Reuters (ICE)

Gaspreisentwicklung

in ct/kWh



Quelle: Thomson Reuters (EEX NCG) bzw. Wien Energie Energiewirtschaft

Der CO₂-Preis hat nicht die gewünschte Lenkungsfunktion

Preisentwicklung Strom

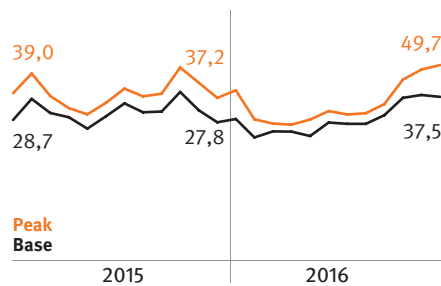
Im Jänner und Februar 2016 erfolgte ein regelrechter Abverkauf am Strommarkt. Verantwortlich dafür waren sinkende Preise an den Rohstoffmärkten, die hohe Energieausbeute aus Windkraft und die relativ milde Witterung des vergangenen Winters. Neue Tiefststände mit Terminpreisen wie zu Beginn der Strommarktliberalisierung waren die Folge. Der Preisverfall wurde allerdings noch im ersten Halbjahr 2016 durch wieder erstarkte Rohstoffpreise, allen voran Kohle, egalisiert. Eine weitere Preissteigerung erfolgte schließlich zu Beginn des 4. Quartals, nachdem der französische Staatskonzern Électricité de France (EDF) zeitweise 21 der insgesamt 58 französischen Atomreaktoren für Sicherheitsüberprüfungen vom Netz nehmen musste.

Preisentwicklung der CO₂-Emissionszertifikate

Ebenso wie am Strommarkt war auch beim CO₂-Preis zu Jahresbeginn ein massiver Einbruch zu konstatieren. Zusätzlich preisdrückend wirkte die Unsicherheit rund um das Brexit-Votum. Preise von nur mehr knapp über 4 Euro je Tonne waren die Folge. Seitdem notieren die Verschmutzungsrechte im Bereich zwischen 4 und 6 Euro je Tonne. Ein derart niedriger CO₂-Preis weist umweltpolitisch nicht die gewünschte Lenkungsfunktion auf. Daher wird in der vierten Phase des Europäischen Emissionshandelssystems (EU EHS) eine Verschärfung der Emissionsziele von den politischen Entscheidungsträgern erwartet.

Strompreisentwicklung

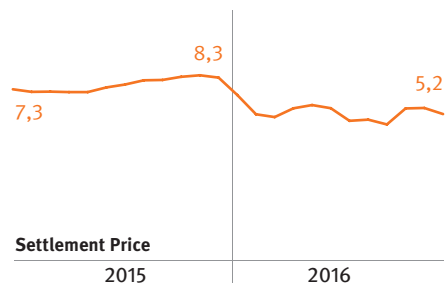
in EUR/MWh



Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel), 10.01.2017

CO₂-Zertifikatspreise

in EUR/t



Quelle: Thomson Reuters (ICE), 10.01.2017

3. Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ergebnisrelevante Einflussfaktoren

Um die Organisationsstrukturen zu optimieren, die Personalkosten weiter zu reduzieren und somit die Effizienz zu steigern, wurde für insgesamt 201 MitarbeiterInnen von Wien Energie sowie an WienIT überlassene MitarbeiterInnen ein Antrag an die Stadt Wien auf den Wechsel vom Aktivstand in den Ruhestand gestellt. Diesen Ruhestandsversetzungen von Beamtinnen und Beamten wurde von der Gemeinderätlichen Personalkommission der Stadt Wien zugestimmt. Für Wien Energie bedeutet dies 79 Ruhestandsversetzungen im Jahr 2016. Alle weiteren sind für die Folgejahre geplant.

Ein weiterer Effekt für den Konzernbereich Wien Energie ist die Fusion der EnergieAllianz Austria GmbH (EAA) mit der e&t Handelsgesellschaft m.b.H. Die e&t war eine Schwestergesellschaft der EAA und führte die Stromhandelsaktivitäten von Wien Energie sowie die Strom- und Gashandelsaktivitäten der EVN und der Burgenland Holding durch. Durch die Fusion werden diese Mengen, entsprechend dem Beteiligungsansatz, zu 45 % in den Konzernbereich Wien Energie einbezogen. Diese Handelsmengen sind jedoch beinahe ergebnisneutral, wodurch sich kein wesentlicher Ergebniseffekt ergibt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzernbereichs Wien Energie

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzernbereichs Wien Energie sind die Ergebnisse der Wien Energie GmbH und ihrer Beteiligungen entsprechend dem aktuellen Beteiligungsspiegel zusammengefasst.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2016	2015	+/-	+/- %
Umsatzerlöse*	2.056,7	1.853,1	203,6	11,0
Bestandsveränderungen	0,1	0,0	0,1	n. e.
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,6	2,8	-2,2	-77,5
Sonstige betriebliche Erträge*	20,0	57,7	-37,8	-65,4
Materialaufwand	-1.481,2	-1.252,3	-228,9	-18,3
Personalaufwand	-290,5	-237,6	-52,9	-22,3
Abschreibungen	-91,0	-85,2	-5,8	-6,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-218,2	-238,3	20,0	8,4
Betriebsergebnis	-3,6	100,3	-103,9	-103,6
Finanzergebnis	-76,0	-72,1	-4,0	-5,5
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-79,6	28,2	-107,8	-382,4

* Durch das Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 (RÄG 2014) kam es im Jahr 2016 zu einer Umgliederung der zuvor unter den sonstigen betrieblichen Erträgen dargestellten Erlösen aus Personalbeistellungen, Mieterlösen, Erlösen aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen sowie den Erlösen aus stromnahen Zusatzgeschäften zu den Umsatzerlösen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden auch die Werte für 2015 entsprechend angepasst.

n. e.: nicht errechenbar

Die Fusion von EnergieAllianz Austria und e&t Handelsgesellschaft erhöht den Umsatz

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzernbereichs Wien Energie beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf 2.056,7 Mio. EUR, um 203,6 Mio. EUR mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg erklärt sich im Wesentlichen durch die Fusion der EnergieAllianz Austria GmbH mit der e&t Handelsgesellschaft m.b.H. und die dadurch hinzugekommenen Strom- und Gashandelsumsätze. Auf das Ergebnis wirken sich diese allerdings nur sehr gering aus.

Andere aktivierte Eigenleistungen

Der Rückgang der aktivierten Eigenleistungen im Vergleich zum Vorjahr ist durch die Fertigstellung der Müllverbrennungsanlage Spittelau sowie des Fernheizwerks Arsenal im Vorjahr begründet.

Sonstige betriebliche Erträge

Sowohl die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen als auch die sonstigen Erträge waren 2016 geringer als im Jahr 2015. Ein Grund dafür ist, dass es 2016 keine Einmal-effekte in den Erlösen durch Systemdienstleistungsentgelte gab, wie dies im Vorjahr der Fall war.

Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich hauptsächlich aus den Gaseinsatzkosten zur Erzeugung von Strom, Wärme und Kälte sowie dem Energiebezug von Dritten wie dem Strom-, Gas- und Wärmebezug zum Weiterverkauf zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden um 228,9 Mio. EUR mehr für Material aufgewendet. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Fusion der EnergieAllianz Austria GmbH mit der e&t Handelsgesellschaft m.b.H. zurückzuführen.

Personalaufwand

Der Anstieg des Personalaufwandes resultiert hauptsächlich aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen. Ebenso aufwandserhöhend wirken der gestiegene Abfertigungsaufwand bedingt durch die – bereits unter „Ergebnisrelevante Einflussfaktoren“ beschriebenen – Restrukturierungsmaßnahmen sowie der Aufwand für die durch die Fusion der EnergieAllianz Austria GmbH mit der e&t Handelsgesellschaft m.b.H. nun im Konzernbereich Wien Energie dargestellten MitarbeiterInnen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen für das Geschäftsjahr 2016 beliefen sich auf 91,0 Mio. EUR, was einen Anstieg im Vergleich zu 2015 um 5,8 Mio. EUR bedeutet. Der Großteil dieser Abweichung ist auf die Aktivierung der EDV-Projekte SAP Core Neu, CRM Plus und der Nutzungsrechte im Telekommunikationsbereich sowie die außerordentlichen Abschreibungen bei Windprojekten zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Reduktion der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 20,0 Mio. EUR im Vergleich zu 2015 ist im Wesentlichen auf die erfolgreiche Umsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts E17 der Wien Energie GmbH zurückzuführen.

Betriebsergebnis

In Summe lag das Betriebsergebnis des Konzernbereichs Wien Energie im Jahr 2016 bei –3,6 Mio. EUR, um 103,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

Abfertigungsaufwand steigt durch Restrukturierungsmaßnahmen

Das Betriebsergebnis liegt bei –3,6 Mio. Euro

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis ging im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Mio. EUR zurück. Zurückzuführen ist das auf geringere Beteiligungserträge, die außerordentlichen Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen sowie die Veränderung des Rechnungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen. Positiv wirkten sich hingegen die Zuschreibungen zum Finanzanlagevermögen aus, welche im Zusammenhang mit dem RÄG 2014 erstmals verpflichtend durchzuführen waren.

EBT

Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses ergibt sich für das Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von -79,6 Mio. EUR.

Personalstandsbezogene Kennzahlen

in 1.000 EUR	2016	2015	+/-	+/- %
Umsatz pro Mitarbeiter*	775,5	691,5	83,9	12,1

* Der Personalstand entspricht dem durchschnittlichen FTE.

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter im Durchschnitt 775,5 Tsd. EUR, um 83,9 Tsd. EUR mehr als im Vorjahr. Hauptverantwortlich dafür ist der, durch die Fusion der EnergieAllianz Austria GmbH mit der e&t Handelsgesellschaft m.b.H., um 11,0 % gestiegene Umsatz. Das um Abschreibungen bereinigte Betriebsergebnis (EBITDA) ging, stark beeinflusst durch Sondereffekte, im Vergleich zum Vorjahr um 98,0 Mio. EUR zurück. Dementsprechend sank auch das EBITDA pro MitarbeiterIn um 36,2 Tsd. EUR auf 33,0 Tsd. EUR.

Investitionen

Wien Energie tätigte im Geschäftsjahr 2016 Investitionen in Höhe von 74,0 Mio. EUR, um 44,7 % weniger als in der Vorperiode.

Investitionen

in Mio. EUR	2016	2015	+/-	+/- %
Immaterielle Vermögensgegenstände	13,6	13,7	-0,2	-1,4
Sachanlagen	36,0	114,1	-78,1	-68,4
Finanzanlagen	24,4	6,1	18,4	301,9
Summe Investitionen	74,0	133,9	-59,9	-44,7

Die Investitionen im Geschäftsjahr 2016 setzen sich wie folgt zusammen:

Unter den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sind Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze sowie Aktivierungen für Softwareentwicklungen dargestellt. Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich Zugänge durch die Errichtung des Windparks Andlersdorf, den E-Heizer Leopoldau, den Ausbau von Fernwärmeanschlüssen, Kälte- und Heizzentralen sowie Photovoltaikanlagen und durch betriebsnotwendige Erweiterungen in der thermischen Produktion. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2015 resultiert im Wesentlichen aus der Fertigstellung von Großprojekten wie dem Windpark Pottendorf und der Müllverbrennungsanlage Spittelau.

Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen resultieren unter anderem aus der Beteiligung an der Aspern Smart City Research GmbH und den Windprojekten Oberwaltersdorf und Glinzendorf.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Leistungsmengen in GWh ¹	2016	2015	+/-	+/-%
Erzeugung				
Strom	5.872,2	5.011,3	860,9	17,2
Wärme	5.374,2	4.981,9	392,3	7,9
Summe	11.246,4	9.993,2	1.253,2	12,5
Absatz				
Strom	9.280,8	9.444,0	-163,2	-1,7
Gas	6.627,9	6.632,8	-4,9	-0,1
Wärme	5.992,7	5.681,0	311,7	5,5
Summe	21.901,4	21.757,8	143,6	0,7

¹ Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen

Die Gesamterzeugungsmengen des Konzernbereichs Wien Energie lagen im Berichtsjahr mit 11.246,4 Gigawattstunden um 12,5 % über dem Vorjahresniveau. Die Absatzmengen lagen im Strombereich etwas unter, im Wärmebereich über dem Vorjahr. In Summe konnte der Absatz um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die Stromerzeugung aller im Konzernbereich Wien Energie voll- bzw. quotenkonsolidierten Unternehmen beläuft sich für das Berichtsjahr auf 5.872,2 Gigawattstunden, womit der Vorjahreswert um 17,2 % übertroffen wurde. Der Anstieg ist vor allem auf die verstärkte Wärmeauskopplung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und einen höheren Spark Spread zurückzuführen. Auch im Bereich der erneuerbaren Energien konnte, vor allem bei Wasser- und Windkraft, mehr Leistung erzeugt werden.

Unter Berücksichtigung der anteiligen Erzeugungsmengen der verbundenen, nicht konsolidierten Beteiligungen und jener, bei denen Wien Energie einen maßgeblichen Einfluss nehmen kann, beläuft sich die Stromerzeugung auf 5.985,5 Gigawattstunden nach 5.104,0 Gigawattstunden im Vorjahr. Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern liegt mit 20,3 % auf dem Niveau des Vorjahres. Absolut betrachtet stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien aufgrund höherer Erzeugungsmengen aus Wasser- und Windkraft um 16,6 % auf 1.214,7 Gigawattstunden an.

Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern liegt bei 20,3 %

Überleitung zum Anteil erneuerbarer Stromerzeugung

in GWh	2016	2015	+/-	+/- %
Stromerzeugung Konzernabschluss	5.872,2	5.011,3	860,9	17,2
+ Stromerzeugung verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	50,2	45,2	5,0	11,0
+ Stromerzeugung Beteiligungen mit maßgeblichem Einfluss	63,1	47,5	15,6	32,9
= Summe Stromerzeugung Konzern inkl. Beteiligungen (1)	5.985,5	5.104,0	881,5	17,3
davon Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (2)	1.214,7	1.042,2	172,5	16,6
Anteil Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien Konzern inkl. Beteiligungen [(2) / (1)]	20,3%	20,4 %	-0,1	-0,6

Die Fernwärmeerzeugung aller im Konzernbereich Wien Energie konsolidierten Unternehmen erreichte im Berichtsjahr ein Ausmaß von 5.374,2 Gigawattstunden und lag damit um 7,9 % über dem Vorjahreswert. Einschließlich der anteiligen Mengen aus Beteiligungen errechnet sich eine Gesamterzeugung von 5.624,1 Gigawattstunden, die damit um 7,3 % höher als im Vorjahr war. Die Wärmeerzeugung aus Abfall und Biomasse war mit 1.534,5 Gigawattstunden um 5,0 % höher als im Vorjahr, der diesbezügliche Anteil an der Gesamtwärmeherstellung verringerte sich leicht von 27,9 % auf 27,3 %.

Der Anteil der Wärmeerzeugung aus Abfall und Biomasse beträgt 27,3 %

Überleitung zum Anteil Abfall und Biomasse an gesamter Wärmeerzeugung

in GWh	2016	2015	+/-	+/- %
Wärmeerzeugung Konzernabschluss	5.374,2	4.981,9	392,3	7,9
+ Wärmeerzeugung verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	208,5	199,7	8,8	4,4
+ Wärmeerzeugung Beteiligungen	41,4	60,6	-19,1	-31,6
= Summe Wärmeerzeugung Konzern inkl. Beteiligungen (1)	5.624,1	5.242,2	381,9	7,3
davon Wärmeerzeugung aus Abfall und Biomasse (2)	1.534,5	1.461,2	73,4	5,0
Anteil Wärmeerzeugung aus Abfall und Biomasse [(2) / (1)]	27,3%	27,9 %	-0,6	-2,1

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2016 beschäftigte der Konzernbereich Wien Energie 2.652 MitarbeiterInnen (Full-Time Equivalents). Der Frauenanteil belief sich per Jahresende 2016 auf 25,9 %. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit besonderen Bedürfnissen lag zum Jahresende bei 68 Personen. Durch die Ausbildung von in Summe 55 Lehrlingen (Stand per 31. Dezember 2016) wird die Abdeckung des zukünftigen Bedarfs an Fachkräften im technischen und kaufmännischen Bereich sichergestellt.

Durchschnittlicher Personalstand (FTE)¹

	2016	2015	+/-	+/-%
Arbeiter	765	782	-17	-2,1
Angestellte	1.887	1.898	-11	-0,6
Gesamt	2.652	2.680	-27	-1,0
Lehrlinge	51	60	-8	-13,8

¹ Der Personalstand entspricht dem Stand aller voll- und quotenkonsolidierten Unternehmen in durchschnittlichen FTEs, Lehrlinge wurden nicht berücksichtigt.

Die Personalpolitik des Konzernbereichs Wien Energie verfolgt das übergeordnete Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und damit den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens sicherzustellen. Im Mittelpunkt des Personalmanagements steht das Bemühen, der gesamten Belegschaft ein attraktives Arbeitsumfeld zu bieten.

Umsetzung Zielorganisation

Die mit Juli 2015 in Kraft getretene Zielorganisation wurde auch 2016 weiter umgesetzt, um die herausfordernden Rahmenbedingungen des Marktes besser bewältigen zu können. Neben dem Insourcing von Dienstleistungen und dem Zusammenfassen von Abteilungen im Sinne von Effizienz und Nutzen von Erlössteigerungspotenzialen wurde auch damit begonnen, strukturelle Veränderungen umzusetzen.

Vertrieb & Marktorientierung

Die Aktivitäten des Vertriebs wurden 2016 noch stärker an den Betriebszielen ausgerichtet. Zu diesem Zweck wurden die Kompetenzen evaluiert und in der weiteren Folge gezielt gefördert. Im Bereich des Vertriebs an Großkundinnen und -kunden wurden organisatorische Anpassungen vorgenommen, um auf die verschärfte Wettbewerbssituation und neue Zielsetzungen zu reagieren. Bereiche, die durch innovative und kundinnen- und kundenbedarfsorientierte Produkte und Dienstleistungen die Positionierung von Wien Energie am Markt stärken, wurden ausgebaut. Zudem wurde eine eigene Stabstelle für Elektromobilität geschaffen, um der steigenden Bedeutung dieses Bereichs gerecht zu werden.

Unternehmenskultur

Wien Energie verankert den Wert „Leistung“ verstärkt in der Unternehmenskultur. Dafür wurde 2016 ein Projekt gestartet, in dem sukzessive das neue Verständnis von Leistung erarbeitet und implementiert wird. Diese Maßnahmen unterstützen die effiziente Umsetzung der Unternehmensstrategie.

Der Wert „Leistung“ wird noch stärker in der Unternehmenskultur verankert

5. Geschäftsverlauf 2016 und Finanzlage der Wien Energie GmbH

In Ergänzung zu den zuvor beschriebenen Entwicklungen des Konzernbereichs Wien Energie werden nachstehend die Finanzkennzahlen der Wien Energie GmbH für das Geschäftsjahr 2016 dargestellt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung der Wien Energie GmbH

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2016	2015	+/-	+/- %
Umsatzerlöse*	1.115,7	1.138,0	-22,3	-2,0
Bestandsveränderungen	0,0	0,0	0,0	n.e.
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,6	2,8	-2,2	-77,5
Sonstige betriebliche Erträge*	10,5	35,6	-25,1	-70,6
Materialaufwand	-684,9	-691,1	6,2	0,9
Personalaufwand	-274,8	-222,5	-52,3	-23,5
Abschreibungen	-85,5	-78,4	-7,1	-9,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-185,7	-193,4	7,7	4,0
Betriebsergebnis	-104,1	-9,0	-95,1	n.e.
Finanzergebnis	17,4	10,9	6,5	59,6
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-86,8	1,8	-88,6	n.e.

* Durch das Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 (RÄG 2014) kam es im Jahr 2016 zu einer Umgliederung der zuvor unter den sonstigen betrieblichen Erträgen dargestellten Erlösen aus Personalbestellungen, Mieterlösen, Erlösen aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen sowie den Erlösen aus stromnahen Zusatzgeschäften zu den Umsatzerlösen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden auch die Werte für 2015 entsprechend angepasst.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse sanken im Vergleich zum Vorjahr um 22,3 Mio. EUR. Dies wurde vor allem durch Erlösrückgänge im Strom- und Gasverkauf verursacht. Trotz der um 18 % gestiegenen Stromerzeugung (5.662 GWh 2016 im Vergleich zu 4.791 GWh 2015) überkompensierte der geringere Preis, zu dem der Strom 2016 verkauft wurde, den Mengeneffekt.

Niedriger Strompreis schmälert die Umsatzerlöse

Andere aktivierte Eigenleistungen

Der Rückgang der aktivierten Eigenleistungen im Vergleich zum Vorjahr ist durch die Fertigstellung der Müllverbrennungsanlage Spittelau sowie des Fernheizwerks Arsenal im Vorjahr begründet.

Sonstige betriebliche Erträge

Sowohl die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen als auch die sonstigen Erträge waren 2016 geringer als im Jahr 2015. Ein Grund dafür ist, dass es 2016 keine Einmal-effekte in den Erlösen durch Systemdienstleistungsentgelte gab, wie dies im Vorjahr der Fall war.

Materialaufwand

Der Materialaufwand konnte im Vergleich zu 2015 um 6,2 Mio. EUR reduziert werden. Dies ist auf den günstigeren Gaspreis zurückzuführen, trotz des gestiegenen Gasverbrauchs in Folge des erhöhten Kraftwerkseinsatzes.

Personalaufwand

Der Anstieg des Personalaufwandes resultiert hauptsächlich aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen. Ebenso aufwandserhöhend wirkt der gestiegene Abfertigungsaufwand bedingt durch die – bereits unter „Ergebnisrelevante Einflussfaktoren“ beschriebenen – Restrukturierungsmaßnahmen.

Abschreibungen

Der Anstieg der Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr ist auf die Aktivierung der EDV-Projekte SAP Core Neu, CRM Plus und der Nutzungsrechte im Telekommunikationsbereich sowie auf die außerordentliche Abschreibung der Windprojekte Unterlaa und Steinriegel 1 zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Reduktion der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 7,7 Mio. EUR im Vergleich zu 2015 ist auf die erfolgreiche Umsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts E17 zurückzuführen und betrifft hauptsächlich den Marketingaufwand und die Transporte durch Dritte.

Betriebsergebnis

Aufgrund der gesunkenen Umsatzerlöse, der niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträge, der gestiegenen Abschreibungen und Personalaufwendungen sowie der Vorsorgemaßnahmen im Zusammenhang mit Kraftwerken sinkt das Betriebsergebnis auf –104,1 Mio. EUR.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis steigt um 6,5 Mio. EUR auf 17,4 Mio. EUR. Dies liegt vor allem an Erträgen aus der Zuschreibung zum Finanzanlagevermögen, welche im Zusammenhang mit dem RÄG 2014 erstmals verpflichtend durchzuführen waren. Konträr dazu erfolgten Abschreibungen von Finanzanlagen in Höhe von 68,9 Mio. EUR.

EBT

In Summe erzielte die Wien Energie GmbH im Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von –86,8 Mio. EUR.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Kurzfassung Bilanz

in Mio. EUR	2016	2015	+/-	+/- %
Anlagevermögen	1.754,4	1.794,9	-40,5	-2,3
Umlaufvermögen	362,0	293,1	68,9	23,5
Aktive Rechnungsabgrenzung	78,6	90,7	-12,1	-13,4
Aktive latente Steuern	0,5	0,0	0,5	n.e.
Summe Aktiva	2.195,5	2.178,7	16,8	0,8
Eigenkapital	303,5	395,8	-92,4	-23,3
Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	17,8	18,9	-1,2	-6,1
Langfristiges Fremdkapital	1.624,6	1.404,8	219,8	15,6
Kurzfristiges Fremdkapital	249,7	359,2	-109,5	-30,5
Summe Passiva	2.195,5	2.178,7	16,8	0,8
Bilanzkennzahl	2016	2015	+/-	+/- %
Eigenkapitalquote	13,8	18,2	-4,3	-23,9
Anlagenintensität	79,9	82,4	-2,5	-3,0

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Bilanzsumme}} \times 100$$

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Bilanzsumme}} \times 100$$

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen sinkt um 40,5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr. Während die immateriellen Vermögensgegenstände wertmäßig um 24,2 Mio. EUR ansteigen, reduzieren sich die Sachanlagen um 36,3 Mio. EUR. Der Grund dafür sind höhere Abschreibungen, welche einer geringeren Investitionstätigkeit gegenüberstehen.

Die wertmäßig größte Position der Sachanlagen stellen dabei mit knapp 70 % der Gesamtsumme die technischen Anlagen und Maschinen dar. Diese steigen wertmäßig im Vergleich zum Vorjahr um 21,4 Mio. EUR an. Generell beträgt die Anlagenintensität der Wien Energie GmbH 79,9 %.

Die Finanzanlagen vermindern sich im Vergleich zum Vorjahr. Sie sinken um 28,4 Mio. EUR. Grund dafür sind vor allem außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen (u. a. Wien Energie Bernegger Wasserspeicher Pfaffenboden).

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen setzt sich aus den Vorräten, den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sowie Kassa und Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Alle drei Positionen steigen im Vergleich zum Vorjahr stark an, insgesamt um 68,9 Mio. EUR. Grund dafür waren hauptsächlich höhere Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, davon 27,2 Mio. EUR aus Cashpooling.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten bestehen zum Großteil aus den noch nicht erfolgswirksam erfassten Unterschiedsbeträgen der Pensionsrückstellungen. Aufgrund des negativen Jahresergebnisses wurde keine Fünfundzwanzigstel-Auflösung des Unterschiedsbetrages vorgenommen.

Aktive latente Steuern

Im Zusammenhang mit dem im Geschäftsjahr 2016 erstmals verpflichtend anzuwendenden RÄG 2014 wurden aktive latente Steuern in Höhe von 0,5 Mio. EUR angesetzt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Stammkapital (230,0 Mio. EUR), den Kapital- (43,8 Mio. EUR) und den Gewinnrücklagen (24,6 Mio. EUR) zusammen und wird durch den Bilanzgewinn in Höhe von 5,0 Mio. EUR erhöht. Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 13,8 %. Das Absinken des Eigenkapitals gegenüber dem Vorjahr ist durch den Jahresfehlbetrag begründet.

Rückstellungen

Rund drei Viertel der zum Bilanzstichtag 31.12.2016 ausgewiesenen Rückstellungen entfallen auf Rückstellungen für Pensionen. Diese mittelbaren Pensionsverpflichtungen bestehen aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes (LGBl. 17/1999), wonach die Gesellschaft der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen der ihr zugewiesenen MitarbeiterInnen zu ersetzen hat. Die Berechnung dafür basiert auf einem versicherungsmathematischen Gutachten. Sowohl die Rückstellungen für Pensionen als auch die übrigen Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen.

Verbindlichkeiten

Im Vergleich zum Vorjahr gab es vor allem gegenüber verbundenen Unternehmen geringere Verbindlichkeiten.

Sie beinhalten u. a. die Finanzierungsmittel aus dem Konzern-Cashpool der Wiener Stadtwerke sowie aus langfristiger Konzernfinanzierung. Ebenso sind in dieser Position die Verbindlichkeiten aus den Anteilskäufen aus Vorjahren von der Wiener Netze GmbH für die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG enthalten.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind hauptsächlich die seitens der Wärme- und Kältekundinnen und -kunden vereinnahmten Baukostenzuschüsse ausgewiesen.

Außerdem wurden im Jahr 2016 eine Zuschreibung zum Strombezugsrecht Freudenau und die Zuschreibungen zu den Wiener Stadtwerke-Fonds nach § 906 UGB (Zuschreibungsrücklage) über die passive Rechnungsabgrenzung gebucht. Dies ist in Verbindung mit dem RÄG 2014 möglich, da es sich dabei um Wertaufholungen der Vorjahre handelt.

Cashflow

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2016	2015	+/-	+/- %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-86,2	2,0	-88,2	n.e.
unbare Aufwendungen/Erträge sowie Umglied.	306,7	169,9	136,8	80,5
Cashflow aus dem Ergebnis	220,5	171,9	48,6	28,3
Veränderung des Working Capital	-55,4	44,9	-100,3	-223,5
Veränderung langfristiger operativer Bereich	20,2	-28,1	48,3	172,0
Cashflow aus dem operativen Bereich	185,3	188,7	-3,3	-1,8
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-42,1	-104,0	61,9	59,5
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-23,8	-89,6	65,8	73,4
Gesamt-Cashflow	119,4	-4,9	124,3	n.e.
Beginn der Periode	-72,1	-67,2	-4,9	-7,3
Ende der Periode	47,3	-72,1	119,4	165,6

Trotz eines im Gegensatz zum Vorjahr negativen Jahresergebnisses ergibt sich infolge der unbaren Aufwendungen und Erträge eine wesentliche Verbesserung des Cashflows aus dem Ergebnis.

Die positive Abweichung betrifft sowohl den Cashflow aus dem operativen als auch aus dem Investitions- und Finanzierungsbereich.

Die Abweichung im Vergleich zum Vorjahr ist auf deutlich gesunkene Investitionen zurückzuführen. Die Reduktion ist vor allem durch die Fertigstellung der Großprojekte Müllverbrennungsanlage Spittelau, Fernheizwerk Arsenal und Windpark Pottendorf bedingt.

Die geringeren Investitionen wirken sich positiv auf den Finanzierungsbedarf aus. Der Cashflow aus dem Finanzierungsbereich wird daneben auch durch die geringere Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie gegenüber verbundenen Unternehmen beeinflusst. Negativ wirkt hingegen die Dividendenzahlung gegenüber der Wiener Stadtwerke Holding AG auf den Finanzierungs-Cashflow.

6. Umwelt und Soziales

Das Geschäftsmodell der Wien Energie ist gelebter Umweltschutz – das Wiener Modell spart jährlich bis zu 3 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen ein und es wird ausgeweitet. Die Maßnahmen von Wien Energie, insbesondere der Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung und der Ausbau der Fernwärme, sind damit die wesentlichsten Teile des Wiener Klimaschutzprogramms.

Der hohe Stellenwert von Umweltschutz, Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit zeigt sich auch in einer professionellen Governance-Struktur. Zum einen im Nachhaltigkeitsmanagement der Wiener Stadtwerke mit einem jährlich evaluierten und aktualisierten und vom Vorstand beschlossenen Nachhaltigkeitsprogramm. Zum anderen durch das Integrierte Managementsystem (IMS) – mit den Aspekten Qualitätsmanagement (ISO 9001), Umweltschutz (ISO 14001/EMAS) und Arbeits-/Gesundheitsschutz (OHSAS 18001) – mit dem Fokus auf die Erzeugung (alle Standorte) und die Fernwärmeversorgung.

Der Schwerpunkt liegt derzeit in der Diversifizierung des Wiener Modells. Das heißt:

mehr erneuerbarer Strom

- Inbetriebnahme des bislang bedeutendsten Windparkprojekts Pottendorf mit 15 Windrädern und einer installierten Leistung von 43 Megawatt
- Errichtung eines neuen Kleinwasserkraftwerks auf der Donauinsel (400 Megawattstunden pro Jahr)
- Wiens erstes Bürger-Solkraftwerk für Gemeinde-MieterInnen in der städtischen Wohnhausanlage Am Schöpfwerk mit einer Leistung von 319 Kilowatt-Peak
- Neues Produkt für die Landwirtschaft: „SolarKraft – EinfachGießen“ beinhaltet neben dem mobilen Photovoltaik-Bewässerungssystem ein umfassendes Servicepaket.

mehr Umwelt- und Abwärme

- Einspeisen von Abwärme der Fabrik Manner in Wien-Hernals in das lokale Fernwärmenetz seit Oktober 2016
- Umsetzung der Investitionsentscheidung für Großwärmepumpe und E-Heizer
- Das neue Produkt Hybrid-Wärme ist eine innovative Kombination aus Gaskessel und Wärmepumpe.

mehr Energieeffizienz

- LED-Leuchten für Wien: rund 55.000 Lampen der öffentlichen Beleuchtung in Wien werden bis 2020 mit Unterstützung von Wien Energie auf umweltfreundliche, energieeffiziente und nachhaltige LED-Technik umgestellt. Die Umrüstungsarbeiten starten 2017.

mehr Infrastruktur und mehr Produkte und Dienstleistungen für Elektromobilität

- Ende 2016 gab es 440 eigene Ladepunkte, das weitere Ausbauprogramm sieht Ende 2017 bis zu 600 Ladepunkte vor
- Erfolgreicher Start des Competence Centers für Energieeffizienz.

Ombudsstelle für Kundinnen und Kunden in schwierigen Lebenssituationen

Die Wien Energie GmbH ist sich der Verantwortung gegenüber den Menschen, die im Großraum Wien leben, in besonderer Weise bewusst. Das Team der Wien Energie-Ombudsstelle betreut in Kooperation mit privaten und öffentlichen sozialen Einrichtungen seit 2011 definierte soziale Härtefälle. Wesentlich ist, dass gemeinsam eine auf den individuellen Fall abgestimmte Lösung erarbeitet wird. Ziel ist die nachhaltige Sicherstellung der Energieversorgung.

7. Forschung und Innovation

Um für die Herausforderungen, die mit dem grundlegenden Wandel der europäischen Energiemärkte einhergehen, bestmöglich gerüstet zu sein, engagiert sich die Wien Energie GmbH in zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Diese Aktivitäten dienen unter anderem der Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit, der Etablierung neuer Geschäftsfelder und der laufenden Verbesserung des Ressourceneinsatzes. Ein Teil der Forschungs- und Entwicklungsprojekte wird über den FTI-Fonds der Wiener Stadtwerke Holding AG finanziert.

Nach der Etablierung eines Innovationsmanagements im Vorjahr lag der Fokus 2016 auf der Umsetzung der ersten Innovationsprojekte. Diese dienten auch dazu, neue Arbeitsmethoden zu erlernen und im Unternehmen zu verankern. Im Rahmen diverser Pilotprojekte wurden mithilfe modernster Kreativitäts- und Produktentwicklungsmethoden wie Design Thinking und Lean Startup Ideen für Produktinnovationen für Kundinnen und Kunden von Wien Energie gesucht. Die Projekte wurden von internen Innovations-Scouts koordiniert. Diese Scouts fungieren als Bindeglied zwischen der Stabstelle Forschung und Innovation und den einzelnen Abteilungen. Sie sind nicht nur für das Aufgreifen und Vorantreiben von Ideen aus allen Bereichen des Unternehmens verantwortlich, sondern auch ein wesentlicher Faktor für die Etablierung einer Innovationskultur. Bei den Pilotprojekten wurde besonders darauf geachtet, die Kundinnen und Kunden möglichst früh einzubinden.

Die Erkenntnisse aus diesen Projekten haben geholfen, das Innovationsmanagement weiter auszubauen. Dies ermöglicht Wien Energie, in Zukunft seine Kundinnen und Kunden regelmäßig mit Innovationen begeistern zu können.

Um in dem schwierigen Umfeld der Energiewirtschaft bestehen zu können, wird es immer wichtiger, auch externe Innovationsimpulse zuzulassen und diese in den eigenen Innovationsprozess zu integrieren. Aus diesem Grund wurden 2016 einige Open-Innovation-Initiativen gestartet:

- **Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien**

Gemeinsam mit dem Institut für Strategie, Technologie und Organisation an der Wirtschaftsuniversität Wien wurden im Rahmen von Lehrveranstaltungen neue Ideen und Geschäftsmodelle für relevante Fragestellungen entwickelt. Ein Team, das eine Lösung für interaktive Rechnungen entwickelte, überraschte mit seinem hohen Einfallsreichtum und der qualitativ hochwertigen Ausarbeitung. Wien Energie möchte diese Kooperation aufrechterhalten und auf andere Hochschulen ausweiten, um regelmäßig gemeinsam mit Studierenden neue Lösungen zu erarbeiten.

- **Startup Day**

Start-ups sind ein nicht mehr wegzudenkender Innovationstreiber – auch in der Energiewirtschaft. Aus diesem Grund veranstaltete Wien Energie 2016 erstmalig einen Startup Day, zu dem vielversprechende junge Unternehmen aus verschiedenen Bereichen eingeladen wurden. Die Nachfrage war größer als erwartet: Mehr als 180 internationale Start-ups bekundeten ihr Interesse, gemeinsam mit Wien Energie an neuen Produkten zu arbeiten. In zwei Pitching-Runden zeigten die Start-ups, wie man komplexe Ideen interessant und präzise präsentiert. Viele Wien Energie-MitarbeiterInnen nutzten die Gelegenheit, um sich mit den kreativen Gründern auszutauschen. Aus dem Startup Day gingen bereits erste Kooperationen hervor.

Mit modernen Methoden wie Design Thinking werden neue Produktideen entwickelt

Externe Impulse werden für den Innovationsprozess immer wichtiger

- **Innovation Challenge**

Ende 2016 wurde die Innovation Challenge gestartet. In diesem neuen Format arbeiten interne Expertinnen und Experten gemeinsam mit Start-ups an neuen Ideen für Wien Energie. Die Wien Energie-MitarbeiterInnen werden für diese Innovationsprojekte für einen Zeitraum von zwei Monaten für zwei Tage die Woche freigestellt. Die Ergebnisse aus diesen Projekten werden 2017 vorliegen.

- **Industry meets Makers**

Bei der Start-up-Initiative „Industry meets Makers“ entwickelten junge UnternehmerInnen gemeinsam mit Wien Energie Konzepte für Stromladestationen im öffentlichen Raum. Die Ergebnisse waren erfreulich: An zwei Konzepten wird nun weitergearbeitet, unter anderem absolviert einer der „Industry meets Makers“-Teilnehmer ein Praktikum bei Wien Energie.

8. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Chancen und Risiken werden genau im Auge behalten

Wien Energie hat in Abstimmung mit dem Wiener Stadtwerke-Konzern ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, welches das frühzeitige Erkennen von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden dabei als potenzielle, positive oder negative, Abweichungen vom erwarteten Geschäftsverlauf definiert.

Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßig erstellten Risikoberichte. Grundsätzlich wird zwischen qualitativ und quantitativ bewerteten Risiken unterschieden.

Die quantitativ bewerteten Risiken werden ab 2017 in die durch das Controlling erstellte Finanzberichterstattung eingebettet (integriertes Reporting). Für wesentliche finanzielle Kennzahlen des Unternehmens werden aus dem Risikomanagement Bandbreiten in Form von Konfidenzintervallen abgeleitet bzw. Zielerreichungsgrade vom Konzern für deren zukünftige Entwicklung vorgegeben und im Reporting dargestellt. Ein wesentliches Ziel dabei ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.

Es wird jährlich ein Risiko- und Chancen-Review durchgeführt. Dabei werden die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanungsklausur. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des beschriebenen Risikomanagementprozesses sind die etablierten Risikocontroller, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichten.

Das Risikomanagementsystem des gesamten Konzerns wurde 2013 einer externen Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft BDO Austria GmbH unterzogen. Ziel der Prüfung war die Feststellung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des implementierten Risikomanagementsystems. Laut Prüfungsurteil ist dieses voll funktionsfähig und die Umsetzung der Prozesse, Aktivitäten und Kontrollen entspricht einem angemessenen Risikomanagementsystem.

Die Risikolandschaft von Wien Energie unterteilt sich in sieben Risikogruppen, die sich wie folgt darstellen:

Anlagenrisiken: Minimierung durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme

Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für Wien Energie einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund wird auf die Einhaltung hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen besonders geachtet. In kritischen Bereichen werden Redundanzen vorgehalten. Zusätzlich werden Risiken durch entsprechende Versicherungsverträge abgesichert. Maßnahmen, um eine hohe Verfügbarkeit der IT-Systeme zu erreichen (z. B. der Betrieb eines Sekundärrechenzentrums), stellen die zuverlässige Unterstützung der Geschäftsprozesse sicher.

Hohe technische
Standards schaffen
Sicherheit

Preisrisiko hinsichtlich Primärenergie und Strom: Minimierung durch Absicherungsgeschäfte

Öl-, Gas- und Strompreise werden auf internationalen Rohstoffbörsen gebildet und sind daher, durch globale Entwicklungen getrieben, sehr starken Schwankungen ausgesetzt. Diese Preisrisiken werden durch Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente, wie Futures, Swaps, Lieferverträge mit Leistungsoptionen etc., welche ausschließlich zur Risikoabsicherung zum Einsatz kommen, minimiert. Adäquate Brennstoffreserven sind vorhanden.

Umfeldrisiken: Minimierung durch permanente Marktbeobachtung

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen können wesentlichen Einfluss auf den Geschäftserfolg von Wien Energie nehmen. Diese Einflussfaktoren werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können. In dieser Risikoklasse wird auch das Wetterrisiko erfasst. Dieses resultiert aus der Temperaturabweichung vom langjährigen Mittelwert. Temperaturschwankungen führen zu Mehr- oder Minderabsatz im Wärmebereich und beeinflussen dadurch die Ergebnisentwicklung.

Marktrisiko: Minimierung durch Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Die Wien Energie GmbH begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, kundenorientierte Verkaufspolitik sowie durch Partnerschaften und Kooperationen.

Zusätzlich wird dem Ausfallrisiko von Endkundinnen und -kunden durch eine permanente Beobachtung der Außenstände sowie ein darauf abgestimmtes Mahnwesen entgegengewirkt.

Beteiligungsrisiko: Minimierung durch Monitoring und einheitliche Richtlinien

Wien Energie ist in ausgewählten Energiesegmenten an Projekten im In- und vereinzelt im Ausland beteiligt. Um das damit verbundene Risiko regelmäßig zu beobachten, wurden entsprechende Richtlinien in Kraft gesetzt, die in Kombination mit einem effektiven Corporate-Governance-System der Risikominimierung dienen. Etwaigen

Währungseffekten wird mit einer fundierten Beobachtung der Währungs- und Finanzmärkte begegnet.

Finanzrisiken: Aktive Steuerung durch Treasury und Asset Management

In dieser Risikoklasse sind insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung enthalten. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cash Pooling. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ. Die Ausrichtung orientiert sich an den Regelungen für Pensionskassen, wobei der zugrunde liegende Geschäftsprozess jährlich einer externen Revision durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen wird. Entsprechende Risikokennzahlen werden regelmäßig erhoben. Limits stellen sicher, dass rechtzeitig gegengesteuert werden kann. Das Ausfallrisiko von Banken, das sich aus deren Rating ergibt, wird durch eine mittels Limits gesteuerte Diversifizierung begrenzt.

Organisation und Personalrisiken: IME als Maßnahme zur Risikominimierung

Potenzielle Personalrisiken werden seitens des Wiener Stadtwerke-Konzerns regelmäßig evaluiert, mit einem Benchmark verglichen und der Wien Energie GmbH zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des konzernweit integrierten MitarbeiterInnen-Entwicklungskonzeptes (IME) kommen verschiedene Maßnahmen zum Einsatz, wie z. B. das MitarbeiterInnen-Orientierungsgespräch (MOG), um diese Risiken zu reduzieren bzw. zu vermeiden.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Unter IKS versteht Wien Energie alle im Unternehmen durchgeführten Maßnahmen, um die Wirtschaftlichkeit und Effektivität der Geschäftsprozesse zu garantieren, die wesentlichen Risiken und Fehler zu erkennen, das Vermögen des Unternehmens zu schützen, die Einhaltung externer Vorschriften zu gewährleisten und die nachvollziehbare ordnungsgemäße Geschäftsführung wirksam zu sichern. Die Konzernrevision prüft die Abwicklung der Geschäftsprozesse sowie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem nach einem vom Vorstand freigegebenen Jahresprüfprogramm.

Das IKS stellt sicher, dass alle relevanten Geschäftsprozesse und deren wesentliche Risiken erfasst bzw. durch entsprechende Kontrollen minimiert werden, sowie dass die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind. Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch eine in einer Konzernrichtlinie festgelegte Aufbauorganisation und durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführung. In dieser Konzernrichtlinie sind auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS-Regelablaufes klar definiert. Der laufenden Risikoidentifikation und dem Erkennen von Fehlern wird eine Schlüsselrolle beigemessen.

Per 31. Dezember 2016 sind keine Risiken zu erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für die Wien Energie GmbH haben könnten.

Die langfristige
Finanzveranlagung
erfolgt konservativ

Die Einhaltung
aller gesetzlichen
Vorschriften wird
überwacht

9. Ausblick

Klarer Wachstumskurs

Wien Energie befindet sich auf einem Wachstumskurs. Bis 2030 wird sich die Einwohnerzahl Wiens etwa um jene von Linz erhöhen. Wien Energie wird die Chancen einer wachsenden Stadt und des Umlands nutzen und in den nächsten fünf Jahren mehr als 800 Millionen Euro investieren, gut die Hälfte davon in erneuerbare Energietechnologien. Neben der Errichtung weiterer Windparks und dem Ausbau der Wasserkraft liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau von Photovoltaikanlagen. Wien Energie wird damit nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherstellen, sondern auch die Quote der erneuerbaren Erzeugung erhöhen. In der Stromerzeugung wird bis 2030 ein erneuerbarer Anteil von mindestens 35 % angestrebt, im Bereich der Wärme ein erneuerbarer Anteil von rund 40 %.

Effizienzsteigerung und Ergebnisverbesserung

Innerhalb des Unternehmens wird das Projekt E17 zur Steigerung der betrieblichen Effizienz fortgeführt, das bis 2017 eine Ergebnisverbesserung von 86 Millionen Euro bewirken soll. Bis Ende 2016 konnten davon knapp drei Viertel erreicht werden. Die Absicherung der Ertragskraft und die Steigerung der Profitabilität dienen nicht zuletzt dazu, auch langfristig die Finanzierbarkeit des Investitionsprogramms zu gewährleisten.

Vom Versorger zum innovativen Dienstleister

Wien Energie wird sich vom klassischen Versorger weiter in Richtung eines Dienstleistungsunternehmens entwickeln und dabei die Chancen der Digitalisierung nutzen. Das Unternehmen wird auch im kommenden Jahr innovative Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen. Dazu werden Partnerschaften mit Start-ups und Branchen-Newcomern aus den Bereichen Mobilität, Retail, Telekommunikation und IT intensiviert. Im Bereich Telekommunikation wird Wien Energie im Rahmen der Breitbandoffensive das Glasfasernetz weiter ausbauen. Zudem werden in den kommenden Jahren für Geschäftskundinnen und -kunden neue Dienstleistungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie angeboten. 2017 präsentiert sich das Unternehmen darüber hinaus mit einem völlig neuen Marktauftritt.

Smart-Home-Lösungen

Nach der Markteinführung der neuen intelligenten Komplettlösung für Einfamilienhäuser, dem „HausMaster“, soll das Angebot in den nächsten Monaten um weitere Produkt-Features und Smart-Home-Komponenten ergänzt werden. Mittelfristig soll es auch Angebote für Kundinnen und Kunden geben, die in Mietwohnungen leben.

Zukunftsfeld E-Mobilität

Auch E-Mobilität ist ein klares Zukunftsfeld von Wien Energie. Das Unternehmen versteht sich als Wegbereiter, indem es die notwendige E-Ladestellen-Infrastruktur errichtet. Wien Energie hat im Großraum Wien bis Ende 2016 440 öffentlich zugängliche E-Ladepunkte errichtet. Dieses Ausbauprogramm wird im Jahr 2017 auf hohem Niveau fortgesetzt. Darüber hinaus wird Wien Energie als Kooperationspartner der Stadt Wien den Aufbau eines öffentlichen Basisladestellennetzes betreuen.

Neue lokale Wärmequellen

Der jährliche Wärmebedarf wird in Wien Prognosen zufolge um 200 Megawatt pro Jahr zunehmen. Wien Energie möchte davon etwa die Hälfte für sich gewinnen. Der Ausbauplan sieht vor, rund 100 Megawatt zentral sowie mit dezentralen Anlagen, also beispielsweise Wärmepumpen, zu erschließen. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz

Wien Energie wird sich vom klassischen Versorger weiter in Richtung eines Dienstleistungsunternehmens entwickeln und dabei die Chancen der Digitalisierung nutzen

bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. Auf diese Weise können mit überschaubaren Mitteln neue Kundinnen und Kunden angeschlossen werden. Zudem werden neue lokale Wärmequellen – wie Erdwärme, Solarthermie, Industrieabwärme oder Geothermie – in Zukunft verstärkt erschlossen und in das bestehende Netz eingebunden. Auch die Kälteversorgung wird ausgebaut. Wien Energie wird die installierte Gesamtleistung bis 2020 auf 200 Megawatt verdoppeln.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der europäische Energiemarkt bleibt in Veränderung. Hohe Preisvolatilitäten, zunehmender Wettbewerb und die Digitalisierung werden weiterhin die Entwicklung prägen. Zudem werden derzeit auf allen politischen Ebenen – EU, Österreich, Stadt Wien – die Energie- und Klimastrategien überarbeitet.

Der bloße Verkauf der reinen Kilowattstunde gehört der Vergangenheit an. Wien Energie entwickelt sich weiter und wächst. Als größter Energiedienstleister Österreichs stellt das Unternehmen auch in Zukunft die Kundinnen und Kunden in den Mittelpunkt seines Handelns, überzeugt mit Know-how und begegnet den Herausforderungen des neuen Marktes mit der notwendigen unternehmerischen Umsicht.

Wien, am 24. März 2017

Für die Geschäftsführung:

Mag. Peter Gönitzer

DI Karl Gruber

DI Mag. Michael Strebl, Vorsitzender

Geschäftsführung & Organe

Mitglieder der Geschäftsführung

Wien Energie GmbH

DI Mag. Michael Strebl, Vorsitzender, ab 1.10.2016

Mag. Thomas Irschik, Vorsitzender, bis 30.9.2016

Mag. Peter Gönitzer

DI Karl Gruber, ab 1.3.2016

Dr. Susanna Zapreva, bis 29.2.2016

Wien Energie-Aufsichtsrat

Vorsitzender:

DI Ing. Peter Weinelt

Vorstandsdirektor Wiener Stadtwerke Holding AG, Mitglied und Vorsitzender ab 2.11.2016

Mag. Robert Grüneis,

Vorstandsdirektor Wiener Stadtwerke Holding AG, Mitglied und Vorsitzender bis 2.11.2016

1. Vorsitzender-Stellvertreter:

SR Mag. DI Dr. Franz Oberndorfer, MAS,

Leitung Präsidialabteilung des Magistrats der Stadt Wien (ab 30.3.2016, Mitglied des Aufsichtsrats ab 14.3.2016)

2. Vorsitzender-Stellvertreter:

Mag. Robert Lasshofer,

Generaldirektor Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Vienna Insurance Group

Mitglieder

Mag. Stephan Auer-Stüger,

Stadt Wien (bis 13.3.2016)

GD SR Ing. Christian Gantner,

ebswien hauptkläranlage GmbH (ab 14.3.2016)

GD Mag. Dr. Martin Krajcsir,

Wiener Stadtwerke Holding AG (1. Vorsitzender Stellvertreter bis 29.3.2016)

MMag. Heidrun Maier-de Kruijff,

VÖWG

Mag. Alena Sirka-Bred,

Magistratsabteilung 26 – Datenschutz, Informationsrecht und Personenstand (bis 13.3.2016)

Mag. Bernd Vogl,

MA 20, Mitglied ab 5.10.2016

Arbeitnehmervertreter:

Kurt Januschke, Wien Energie GmbH

Roland Boigner, Wien Energie GmbH

Martin Kink, Wien Energie GmbH

Christian Szalay, Wien Energie GmbH, ab 2.11.2016

Eigentümer

Die Wien Energie GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Wiener Stadtwerke Holding AG und steht somit mittelbar im Eigentum der Stadt Wien.

Geschäftsführung

Wien Energie Vertrieb

Ing. Wolfgang Altmann,

Regionalgeschäftsführer Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG und Prokurist der EnergieAllianz Austria GmbH

Ing. Mag. Christian Wojta, MBA,

Regionalgeschäftsführer Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG und Geschäftsführer der EnergieAllianz Austria GmbH

Geschäftsführung

Wien Energie Energiecomfort

Dr. Martina Jochmann

Beteiligungsspiegel

Vollkonsolidierte Unternehmen

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. Wien Energie GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	100,00	100,00
3. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,66	66,66
4. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,66	66,66
5. Vienna Energy Természeti Erő KFT, Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	100,00	100,00

„At equity“ bewertete Unternehmen

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	50,00	50,00
2. EPZ Energieprojekt Zumdorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,40	42,40
3. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33

Quotenmäßig konsolidierte Unternehmen

Anteil in %

	Wien Energie GmbH	Konzernbereich Wien Energie
1. Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. EnergieAllianz Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45,00	45,00
a) Naturkraft Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45,00	45,00 ¹
b) SWITCH Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45,00	45,00 ¹
c) EAA 24x7 GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	45,00	45,00 ¹
3. Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50,00	50,00

¹ 100%-Tochter der EnergieAllianz Austria GmbH

Nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogene Unternehmen^{1/2}

Anteil in %

Wien Energie
GmbHKonzernbereich
Wien Energie

1. Wienstrom Naturkraft GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. Wienstrom Naturkraft GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
3. Serviskomfort s.r.o., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	100,00
4. MHC Calinesti Rau S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	100,00	100,00
5. Hauscomfort GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	0,00	100,00
6. Energiecomfort Hungary Energetik, Régi Várház tér 12, HU-9200 Mosonmagyaróvár	0,00	100,00
7. Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	100,00	100,00
8. Spravbytkomfort a.s., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	55,00
9. Wien Energie Bernegger Wasserspeicherkraftwerk Pfaffenboden GmbH, Gradau 15, 4591 Molln	100,00	100,00
10. Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH, Hans-Klöpfer-Straße 28–30, 8750 Judenburg	100,00	100,00

1 Nicht einbezogen aufgrund § 249 (2) UGB

2 Wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt keine Angabe des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses.

Nicht „At equity“ bewertete Unternehmen¹

Anteil in %

Wien Energie
GmbHKonzernbereich
Wien Energie

1. Pama-Gols Windkraftanlagenbetriebs GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50,00	50,00
2. Ortswärme Oberstausen Verwaltungs GmbH, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstausen	0,00	50,00
3. Ortswärme Oberstausen GmbH & Co KG, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstausen	0,00	50,00
4. Bytkomfort s.r.o., SNP 9, SK-94060 Nové Zámky	0,00	49,00
5. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
6. EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50,00	50,00
7. EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50,00	50,00
8. Aspern Smart City Research GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	29,95	29,95
9. Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Seestadtstraße 27, 1220 Wien	29,95	29,95
10. EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,40	42,40

1 Nicht einbezogen aufgrund § 263 (2) UGB

Corporate Governance

Die Risiko- und Kontrollinstrumente von Wien Energie dienen der Umsetzung der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung aller gesetzlichen und konzerninternen Vorschriften. Durch die installierten Kontrollmechanismen und Organe soll die wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens gewahrt werden.

Das Risikomanagementsystem von Wien Energie orientiert sich an den international anerkannten Prinzipien des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Durch standardisierte Prozesse und auf Basis von Risikoerhebungsbögen bzw. einer Risikodatenbank und Risikokontrollmatrizen kann auf unvorhersehbare Ereignisse adäquat und schnell reagiert werden. Die Ergebnisse der laufenden Risikoevaluierung werden regelmäßig an die Geschäftsführung weitergegeben. In den einzelnen Unternehmensbereichen kontrollieren Risikocontroller den reibungslosen Verlauf des Risikomanagements. Darüber hinaus überwachen sie die Arbeit der verschiedenen Themen-Risikocontroller, die in den Teilgebieten Finanz, IT, Beschaffung, Beteiligungen und Personal angestellt sind, wodurch eine effektive Vernetzung der verschiedenen Kontrollinstanzen gewährleistet wird. Details zum Risikomanagement finden Sie in der Analyse des Geschäftsverlaufs ab Seite 90.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Über das IKS kontrolliert Wien Energie die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeiten, die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung der für den Konzern wesentlichen Vorschriften. Auf Basis der IKS-Dokumentation erfolgen in weiterer Folge die IKS-Prüfaktivitäten der internen Revision.

Aufsichtsrat

In Übereinstimmung mit § 29 GmbH-Gesetz hat Wien Energie einen Aufsichtsrat eingerichtet, der seine per Gesetz definierten Aufgaben wahrnimmt und auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens maßgeblich mitbestimmt. Seine Mitglieder sind auf Seite 95 angeführt.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier ordentliche und zwei außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Bei zustimmungspflichtigen Geschäftsfällen und grundlegenden Entscheidungen holte die Geschäftsführung das satzungsbzw. gesetzmäßig vorgeschriebene Einverständnis des Aufsichtsrats in Übereinstimmung mit § 28 GmbH-Gesetz ein.

Weitere Kontrollorgane

In der Wiener Stadtwerke Holding AG ist in Entsprechung des österreichischen Aktiengesetzes eine interne Revision eingerichtet. Im Zuge der internen Revision werden alle Geschäftsbereiche inklusive der Tochtergesellschaften und Mehrheitsbeteiligungen geprüft. Die Konzernrevision prüft die Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit der Arbeitsprozesse von Wien Energie, wobei die Revision über ein passives und aktives Informationsrecht Einsicht in alle Unterlagen sowie Belege erhält. Darüber hinaus muss ihr Zutritt zu allen betrieblichen Einrichtungen gestattet werden.

Der Stadtrechnungshof Wien prüft auf Basis der Wiener Stadtverfassung alle Unternehmen, an denen die Gemeinde Wien mehrheitliche Beteiligungen hält. Er beleuchtet bei Wien Energie regelmäßig verschiedene unternehmerische Aspekte und Vorgänge, die von der Überwachung der technischen Funktionalität der Betriebsanlagen bis hin zur Überprüfung von wirtschaftlichen Vorgängen reichen.

Der Rechnungshof ist ein weiteres externes Kontrollorgan, das die Geschäftsgebarung von Wien Energie kontrolliert. Dabei wird neben der buchhalterischen Kontrolle die Verwendung der Finanzmittel auf Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft.

Verhaltenskodex und Compliance

Die Wiener Stadtwerke einschließlich ihrer Tochtergesellschaften sind der Einhaltung einer hohen Dienstleistungsqualität sowie den Werten Integrität, Verlässlichkeit, Transparenz und Verantwortungsbewusstsein besonders verpflichtet. Um diese Verpflichtung stärker bewusst zu machen, wurden die wichtigsten Verhaltensgrundsätze in einem Verhaltenskodex zusammengefasst.

Der „Code of Conduct“ (Verhaltenskodex) der Wiener Stadtwerke dient der Orientierung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wiener Stadtwerke-Konzern. Er kann unter www.wienerstadtwerke.at/Verhaltenskodex eingesehen werden.

Zur Sicherstellung der Einhaltung aller relevanten Richtlinien und gesetzlichen Bestimmungen wurde bei der Wiener Stadtwerke Holding AG ein effektives Compliance-Managementsystem installiert. Compliance Officers in allen Konzernunternehmen koordinieren die diesbezüglichen Maßnahmen. Laufende Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen der Sensibilisierung für kritische Fragestellungen – unter anderem in den Bereichen Beschaffung und Veräußerung.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Wien Energie GmbH
Thomas-Klestil-Platz 14
1030 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)1 4004-0
office@wienenergie.at
www.wienenergie.at

Konzept, Redaktion und Grafik

EGGER & LERCH Corporate Publishing, Wien
www.egger-lerch.at
Redaktionelles Konzept und Text: Gerhard Mészáros
Grafisches Konzept und Gestaltung: Sonja Huber

Fotos, Illustrationen

Ian Ehm (Seite 3, 8–12, 43, 46, 48–49, 59, 61), Vienna Paint (Seite 16), Shutterstock: amgun / Roman Sotola (Seite 6) / Venomous Vector (Seite 6–7) / Visual Generation (Seite 6) / Tanor (Seite 7) / mjaud (Seite 7) / RedKoala (Seite 7) / ElenaShow (Seite 14–15) / VoodooDot (Seite 14–15) / totojang1977 (Seite 20–21) / Halfpoint (Seite 35) / Iconic Bestiary (Seite 45) / alphaspirt (Seite 47) / N Azlin Sha (Seite 37) / canadastock (Seite 66–67) / bygermina (Seite 52), Wien Energie (Seite 20, 28, 36, 40, 44), Michele Pauty (Seite 21, 40, 43, 54, 69), Erwin Wodicka/Fotolia.com (Seite 22–23), Wiener Wildnis – Popp-Hackner (Seite 24), Wiener Netze/Alex Nussbaumer (Seite 30), News on Video (Seite 28, 32–33), Daniel Willinger (Seite 32), WhatAVenture GmbH (Seite 34), Christian Jobst (Seite 50), Fotolia.com/everythingpossible (Seite 50), Bohmann Verlag (Seite 51), Johann Stritzinger (Seite 54), GEPA Pictures/Philipp Brem (Seite 56), Christian Hofer (Seite 58, 60), Ludwig Schedl (Seite 55), Martin Steiger (Seite 56–57), Christian Jobst (Seite 66), Fotoagentur Diener (Seite 68), Astrid Knie (Seite 68), GEPA pictures/Mario Kneisl (Seite 69),

Druck

Druckerei Lischkar & Co Ges.m.b.H., Wien
SIMSA GmbH, Wien

Informationen zum Jahrbuch

Ilona Matusch
Leiterin Unternehmenskommunikation
Tel.: +43 (0)1 4004-38027
ilona.matusch@wienenergie.at

Wien Energie hat dieses Jahrbuch mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und alle Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Redaktionsschluss: 18. April 2017

Wien Energie

Thomas-Klestil-Platz 14
1030 Wien

Servicenummer 0800 500 800
Mo–Fr: 07:30–18:00 Uhr

www.wienenergie.at

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.